

● Magnet Hermannslauf: Zuschauer feierten im Ziel wieder alle Teilnehmer ●



Ein Prosit auf die erfolgreiche Hermannsprüfung: Birgut Wolfes (Mitte) vom LC Sobad Ravensberg und ihre Mitstreiterinnen.



Schwerstarbeit: Viele ehrenamtliche Helfer sorgten auch gestern für einen reibungslosen Transport der Kleiderbeutel vom Start zum Ziel.



Im Schotten-Look: Torsten Homeyer, Oliver Flaskämper und Arne Holtmann (von links) von der TG Werste.



Eintracht stellt Top-Team

Mannschaftswertung: Brackwede dieses Mal Zweiter

Detmold/Bielefeld (WB). Der Wettergott hatte doch ein Einsehen mit den »Hermannsläufern«. Über Nacht hatte sich das Hoch über Ostwestfalen ein wenig abgeschwächt, so dass das bunt angezogene Läufervolk sich gestern bei einer kühlenden Brise und angenehmen Temperaturen auf den langen Weg von Detmold nach Bielefeld begeben konnte.

Weil es aber von Kilometer zu Kilometer wärmer wurde, hatten zahlreiche Läuferinnen und Läufer mit den Temperaturen zu kämpfen – auch ein paar Favoriten. Eines der prominenteren »Opfer« war Michael Amstutz, der zweifache Hermannslaufsieger und mit insgesamt neun Platzierungen unter den besten Zehn der erfolgreichste Läufer aller Zeiten bei diesem Klassiker.

Amstutz, der seit fünf Jahren den gestrigen Dritten Michael Brand trainiert, war mit dem festen Vorsatz gestartet, endlich

zum zehnten Mal unter die Top Ten zu laufen. Daraus wurde allerdings nichts. Wegen Wadenkrämpfen konnte der Anstreicher seine Wunschplatzierung im Rennen nicht verteidigen.

»Vor der Promenade hat mich noch einer überholt. Da war für mich ich nichts mehr machen«,

● Noch mehr Bilder im Internet unter: www.westfalen-blatt.de

erzählte der Lauf-Routinier und kündigte im Spaß sofort den nächsten Angriff auf die Bestenliste an: »Nächstes Jahr mache ich meinen 20. Hermannslauf. Dann klappt es bestimmt. Notfalls wird eben noch mehr trainiert.«

Insgesamt 160 Mal mussten die Sanitäter eingreifen, doch obwohl

19 Personen ins Krankenhaus gebracht werden musste, gab es laut Bericht des Rettungsdienstes keine besonderen Vorkommnisse.

Der Mannschaftstitel ging an den TuS Eintracht Bielefeld, der damit neben Sansars Einzeltriumph den Doppelsieg perfekt machte. Die Eintrachtler entthronten den »ewigen« Champion SV Brackwede, der nicht in Bestbesetzung auf den zweiten Platz kam. Non-Stop-Ultra Brakel hatte sich etwas mehr als den dritten Rang ausgerechnet. Zumindest an den Blauen aus Brackwede wäre das Team aus dem Kreis Höxter gern vorbeigezogen.

Die Brakeler Frauen holten sich hinter der DJK Gütersloh Rang zwei vor dem dem Team LC Solbad Ravensberg.

Die Firmenwertung entschied Miele & Cie vor dem »running team freie Scholle« für sich. Platz drei ging an die zweite Vertretung der schnellen Miele-Männer.



Stilicht zog auch in diesem Jahr der TV Georgsmarienhütte wieder in die Läufer Schlacht am Teutoburger Wald. Fotos: Voss/Pierel/Tipp

Ohne Nadel

Erstmals fehlten aus Umweltschutzgründung in den Startunterlagen die bislang obligatorischen Sicherheitsnadeln. Sören Budach, Tobias und Martin Rudolph (von links) hatten dennoch keine Probleme, ihre Startnummern am Lauftrikot zu befestigen.



Nachwuchsförderung: Ole Krumstiek (TSVE 1890) auf der Ziellinie.



Alter schützt vorm Hermann nicht: Die 79-jährige Christel Götz (Mitte) hatte sogar ihren eigenen Fan-Club mitgebracht.



Lohn der Läufermühe: Sebastian Klaus präsentiert die Medaillen.



Casting-Läufer erreichen ihr Ziel

Vom Casting zum Hermann: Das war in diesem Jahr der etwas andere Weg. Nach viermonatigem Training mit dem Sieger von 1999, Ingmar Lundström, bewältigten sechs Hobbyläufer, die bei einem Casting ausgewählt worden waren, ihren ersten Hermann (oben von links) Birte Niederbrinkmann, Christian Bossow (active Sportshop), Andreas Heinzelmann, André Kluge und Barbara Fritzsche sowie (unten von links) Uwe Potthast, Cora Wende (Agentur Creative) und Barbel Friedrichs.

Krulls toller Start-Ziel-Sieg

Gleich vier Frauen unter der Siegerzeit des Vorjahres

Bielefeld (WB/tip). Ein wenig sah es aus, als würde sich Silvia Krull an ihrem Lorbeerkrantz festhalten. Nach ihrem Start-Ziel-Sieg beim 36. Hermannslauf musste sich die 28 Jahre alte Läuferin aus dem lippischen Brüntrup erst einmal wieder sammeln.

Auf dem Weg zum größten Triumph ihrer bisherigen Karriere hatte die Favoritin von der LG Lage-Detmold alles gegeben. Dabei trennten sie an der Sparrenburg fast vier Minuten von ihren Verfolgerinnen, denen sie schon früh davon gelaufen war.

Krull hätte es also locker gehen lassen können auf der Promenade, wo sie als schnellste Frau natürlich begeistert gefeiert wurde. Aber spätestens dort, beim großen Finale, hatte sie der Rausch des Hermannslauf-Sieges vollends ergriffen. »Das ist ein unglaubliches Gefühl. Ich kann es noch gar nicht so richtig fassen«, sagte die überglückliche Gewinnerin, die gleich acht Minuten schneller im Ziel war als die gestern fehlende Kirsten Heckmann bei ihrem Sieg vor zwölf Monaten.



Am Ende glücklich: Gewinnerin Siliva Krull (l.) und Silke Pfennigschmidt, die Platz zwei belegte.

In einem überraschend starken Frauen-Wettbewerb pulverisierten auch die zweitplatzierte Silke Pfennigschmidt (SV Brackwede/2:09:52) sowie die auf den Plätzen folgenden Claudia Meyer (2:10:36) und Melanie Genrich (beide DJK Gütersloh/2:10:42) die Bestmarke des Vorjahres. Dabei lieferten sich die Vereinskolleginnen erstaunlich

erweise einen verzweifelten Sprint um den dritten Platz auf dem Podium, den die 43-jährige Meyer gegen ihre 15 Jahre jüngere Laufkollegin mit wenigen Sekunden Vorsprung für sich entschied.

Triathletin Linda Schücker aus Altenbeken, die zum ersten Mal dem Festtag im Teutoburger Wald beiwohnte, musste dem kräftezehrenden Auf und Ab über 31,1 Kilometer ihren Tribut zollen. Das aber tat sie gern: »Meine Beine sind jetzt härter als beim Ironman«, sagte die 24-Jährige. Sie hatte den Hermannslauf aus dem vollen Triathlon-Training heraus absolviert und war deshalb mit ihrem sechsten Platz nicht einmal unzufrieden: »Um hier richtig vorn zu landen, muss man eben ganz speziell darauf hin trainieren.«

Während die Triathletin, die gestern für den LC Paderborn startete, die Bundesliga und vor allem den Ironman in Frankfurt anvisiert, will die Gewinnerin von gestern ihre Marathon-Bestzeit weiter verbessern. Silvia Krull hatte sich zwar erst in Steinfurt auf 2:50 Stunden gesteigert, im Herbst in Berlin darf es aber ruhig noch etwas schneller sein. Gestern allerdings konnte sie nur noch ein Ziel: »Nach Hause und ausruhen.«

Stau wie nie

Mit einer Einbahnstraßenregelung wollten der TSVE 1890 Bielefeld und die Stadt Detmold für einen besseren Verkehrsfluss am Hermannsdenkmal sorgen. Doch die Rechnung ging nur teilweise auf. Während die Straße nach Heiligenkirchen tatsächlich gut zu befahren war, standen die Busse und Autos auf dem Weg zum Start wesentlich länger im Stau als in den Vorjahren. Das aber lag weniger an der Neuregelung, als am hohen Verkehrsaufkommen. Vielleicht sollte sich der TSVE doch mal überlegen, die Benutzungsgeld für den Parkplatz am Denkmal weiter zu erhöhen. Die abschreckende Wirkung der Vorjahre hatte gestern offenbar ihre Wirkung verloren.

6230 im Ziel

7110 Laufwillige hatten in diesem Jahr dafür gesorgt, dass das Teilnehmerlimit so früh erreicht worden war wie noch nie zuvor. Nachdem sich vor der Ummeldestelle am Samstag lange Schlangen gebildet hatten, mutmaßte Horst Szuba vom TSVE-Organisationsteam bereits: »Ich denke, dass wir auch im Ziel eine neue Bestmarke erreichen werden.« Und so passierte es dann auch:

AN DER STRECKE AUFGELESEN

von Hans Peter Tipp

5630 Läuferinnen und Läufer kamen gestern mehr oder weniger geschafft an der Sparrenburg an. Da auch 600 Wanderer sich erfolgreich auf den Weg gemacht hatten, kamen gestern rekordverdächtige 6230 Sportler nach und nach ins Ziel.

teilgenommen haben. Die Hermannslauf-Oldies stellten aber nicht den ältesten Teilnehmer. Das war gestern der Bielefelder Eugen Schabel, der im Alter von 81 Jahren unterwegs war.

Foto: Pierel

Immer dabei

Seine Startnummer zeigt es in jedem Jahr an. Dieses Mal trug Paul Jäger (Foto) die »36«. Und das bedeutet: er war bislang bei jedem Hermannslauf mit von der Partie. Neben Jäger gibt es mit Herbert Brandt, Hermann Rieger und Manfred Düscher nur noch drei weitere Hermannslauf-Veteranen, die an jeder Auflage des ostwestfälischen Laufklassikers



Im nächsten Jahr

Vor einem Jahr hatten sie am Tag vor dem Hermannslauf geheiratet und dann die gesamte Hochzeitsgesellschaft mit auf den 31,1 Kilometer langen Weg genommen. Claudia und Carsten Wunderlich aus Frankfurt/Main haben lange überlegt, ob sie ihren gestrigen Hochzeitstag laufend verbringen sollten. Statt des Hermannslaufes entscheiden sich die beiden begeisterten Radsportler dann aber doch für die Giro de Sardegna auf Sardinien. Im nächsten Jahr aber wollen sie wieder nach Ostwestfalen kommen – und gegebenenfalls auch die Kategorie der Babyjoger aufmischen.